

Ansprache beim Rochusfest 2024

Es ist ein großer Tag für unseren kleinen Weiler: Wir feiern 750 Jahre Brugg. Auf das Jubiläum hin haben die sechs Eigentümerfamilien die Kapelle innen hergerichtet. Mit vielerlei Unterstützung. Wir haben es geschafft – pünktlich zum 16. August, dem Tag unseres Kapellen-Heiligen Rochus. Es war eine großartige Gemeinschaftsleistung! Wir wollen heute Abend Schaffern und Spendern danken.

Namens der Kapellengemeinschaft heiße ich Euch, heiße ich Sie alle herzlich in unserer wunderschönen Kapelle willkommen. Wir haben Ehrengäste, Spender, die mit ihrer großzügigen Unterstützung das Werk erst möglich gemacht haben. Herzlich willkommen, liebe Unterstützer.

Herzlich begrüße ich die Geistlichkeit, Herrn Pfarrer Meschenmoser und Pater Hubert Veese. Pater Hubert, unser vereinseigener Priester, hat den Wunsch geäußert, dass der Ortspfarrer bei der Jubiläums-Rochus-Messe – mit Altarsegnung – zelebrieren möge. Wir freuen uns sehr, dass Sie, lieber Herr Pfarrer Meschenmoser, mit uns die Heilige Messe feiern. Pater Hubert reiht sich ins Volk ein und wird dort sicherlich den Gesang anführen.

Neben den Spendern, die im Laufe der Ansprache namentlich genannt werden, und den Bruggern und den mit Brugg Verbundenen sowie unseren Vereinsmitgliedern aus nah und fern möchte ich besonders die Vertreter unserer Nachbarkapellen begrüßen: Ich sehe Maria Rief aus Rahmhaus, Josef und Maria Gut aus Riedlings, Manfred Miller und Gerhard Längst aus Geboldingen.

Ein herzliches Willkommen sage ich Herrn Rudolf Beck, dem Leiter des Waldburg-Zeil'schen Gesamtarchives. Sie, lieber Herr Beck, haben uns Brugger reich beschenkt. Und zwar damit:

(Es wird die gerahmte Urkunde einer Abschrift der Schenkung von 1274 gezeigt.)

Diese erste Nennung Bruggs findet sich in einem Kopialbuch des Klosters Baidt aus dem 17. Jahrhundert. Das Kopialbuch wird im Archiv in Wolfegg verwahrt. Das Foto hat für uns Herr Rudolf Beck gemacht.

Herrn Beck sind noch weitere Erkenntnisse zu unserer Kapelle zu verdanken. So hat er uns über ein Urbar aus dem Jahre **1584** informiert.

Ein Urbar, das ist ein Verzeichnis über Besitzrechte einer Herrschaft und zu erbringende Leistungen eines Grunduntertanen. In jenem Urbar wird ein Brugger Lehensbauer namens Hans Vischer genannt, der ein Grundstück „an der Kapelle“ bewirtschaftet.

1584 – das ist die erste Erwähnung einer Brugger Kapelle. Sie stand unweit von hier jenseits der alten Landstraße. Ihr Standort wird auf der Wolfegger Herrschaftskarte von 1669 gezeigt.

Herr Beck und ich, wir stehen im Mail-Kontakt. Immer wieder hat er mich an seinem reichen regionalgeschichtlichen Wissensschatz teilhaben lassen. So hat er für uns ein Foto von der Zeiler Karte von 1610 gemacht, auf der die alte Brugger Kapelle zu sehen ist.

Auch zur Altarinschrift hat Herr Beck mich beraten. In seinem schriftliche Bericht zur Renovation 1984 hat mein Vater Franz Reischmann dargelegt, dass auf der Innenseite des Altars die Jahreszahl „1722“ und der Name des Stifters – Dr. Johann Wilhelm Rom – angebracht ist. Leider hatte mein Vater das nicht fotografiert. Das haben wir nun 40 Jahre später nachgeholt. Das Foto wird am Sonntag beim Lichtbilderabend gezeigt. Wir haben es vorab in der Bildschirmzeitung publiziert. In die Inschrift ist ein „M“ eingearbeitet. Herr Archivar Beck deutet dies als Ausweis der Marienverehrung des Arnacher Pfarrers Dr. Rom, des Erbauers der Arnacher Barockkirche, gestorben 1752.

Wichtige Erkenntnisse zu unserem Altar haben wir auch unserem Top-Restaurator Erwin Roth zu verdanken.

(Erwin Roth macht Erläuterungen zum Steinaltar, der unter Holzverkleidung von 1722 hervorgekommen war. Es handelt sich um den Altar aus der Bauzeit der Kapelle, also von ca. 1700. Die Mensa des Altars ist eine Steinplatte, ein Monolith, der aller Wahrscheinlichkeit nach aus der Brugger Vorgängerkapelle stammt, deren Existenz für 1584 nachgewiesen ist, die sicherlich aber älter ist. Der Altarstein dürfte mithin ein halbes Jahrtausend alt sein).

Unsere Innenrenovation wäre undenkbar ohne die Spender.

Natürlich haben die Eigentümer – neben ihrer jährlichen Umlage – eine Sonderumlage für das Projekt Innenrenovation geleistet. Noch wichtiger: Sie haben enorm viel Arbeitsleistung eingebracht. Und Gerätschaften zur

Verfügung gestellt. Auch Georg Kling vom Andreas-Hof hat Gerätschaften bereitgestellt. Und bei Ausgaben wurde da und dort auf Erstattung aus der Kapellenkasse verzichtet. So hat Simon Ringer den Reinhold Vetter fürs Malen der Kapellentür aus eigener Tasche entlohnt. Am Sonntag (18.8.) zeigen wir beim Lichtbildvortrag Bilder von den einzelnen Arbeitsschritten. Da ist auch Erwin Kellermann von Arnach-Paradies zu sehen, der die Putzarbeit tadellos und kostengünstig ausgeführt hat – unterstützt von unserem Schaffer Erhard Gut.

Ohne unsere Spender und Unterstützer wäre es nicht gegangen. Beispiel Lionsclub:

Als Erwin Roth am 19. März den Altar ausbaute, fiel sein Blick auch auf unseren Kreuzweg, 14 Tafeln, Öl auf Holz, von 1851. Da könnte man viel machen, meinte der Restaurator und ich sagte: „Nehmen Sie die Tafeln mal mit. Ich versuche, Spenden zu bekommen.“

Bald bekam ich einen Tipp von Karl-Heinz Buschle: „Wende Dich doch an den Lionsclub in Leutkirch.“ Rasch schrieb ich einen Brief und wenige Tage später stand Karl-Josef Fassnacht, Mitglied beim Lionsclub, bei mir an der Tür: „Ihr bekommt 1500 €.“

Fünf Tafeln waren damit bezahlt. Fünf von 14.

Anton Kling, den wir vor wenigen Tagen zu Grabe getragen haben, und ein weiterer Spender gaben je 300 €. Damit waren es 7 von 14.

Am 25. März machte ich um 9.00 Uhr einen Aufruf in der Bildschirmzeitung „Der Wurzacher“ mit der Bitte um Spenden für den Kreuzweg. Zur Mittagszeit meldete sich ein Gönner bei Agnes Ringer, unserer Mesnerin, und sagte: „Ich übernehme die restlichen sieben Tafeln.“ Der Gönner sitzt hier: Es ist Karl Ehrmann aus Bad Wurzach!

Zwischen Netto und Brutto ist ein erheblicher Unterschied. Wir hatten die Nettokosten von 4200,00 € für den Kreuzweg gespendet bekommen. Beim Brutto half dann Josef Mütz (Fleischwangen), Mitglied unseres Kapellenvereins, und linderte die Mehrwertsteuer spürbar.

Für einen Holzboden über den billigen Fliesen von 1984 hatten wir kein Geld mehr. Da griffen die Gebrüder Helmut und Josef Gut, der eine im Brugger Wohnplatz Schneider wohnhaft, der andere von dort stammend, in ihre Schatulle.

Eingebaut wurde der Boden von Franz und Hans-Peter Schiele unter Mithilfe von Simon Ringer.

Wie kommen die Gebrüder Schiele aus Hagenjörges an diese Arbeit in Brugg? Beide sind Kapellenfreunde, Franz sogar Kapellenbesitzer. Vor Monaten zupfte Franz mich nach der Kirche am Kittel und fragte: „Kann i Ui helpe?“ Und dann stellte sich heraus, dass Franz und Hans-Peter echte Könner beim Schaffen mit Holz sind. Die Weißtannen-Bretter kauften wir in Kempten. Zu dritt holten Helmut, Franz und ich die Ware. Klar, dass bei jenem Ausflug auch eine Einkehr angesagt war. Auch das gehört zum Kapellenrenovieren dazu.

Die großen von 1909 stammenden Gipsfiguren Maria und Josef wollten wir eigentlich nur abstauben und wieder auf die Konsolen stellen. Da erhielten wir im letzten Moment auch hierfür noch eine Geldgabe. Für das Herrichten dieser raumprägenden Skulpturen gab Anton Abele von Baurenhansers das Nötige.

An Mariä Himmelfahrt um 16.00 Uhr – also gestern – war Erwin Roth fertig mit der Restaurierung. Um 19.00 Uhr kam er mit seinem Oldtimer hergefahren und brachte die Figuren.

Spenden bekamen wir auch

- von der Kreisdenkmalpflege (Frau Rückgauer ist im Urlaub; ihr ist das Belüftungsgräbele an den Wänden unten zu verdanken – das machte sie quasi zur Bedingung der Förderung durch die Kreisdenkmalpflege)
- von der Stadt Bad Wurzach, heute vertreten durch Karl-Heinz Buschle (der auch für den Lionsclub hier ist)
- vom Verein zur Erhaltung sakraler Kulturgüter – im Volksmund „D'r Heiligaverei“ – geheißen. Der Vereinsvorsitzende Dr.

Kuchelmeister, im Hauptberuf Vize-Chef der Kreissparkasse, ist in Urlaub. Aber er hat einen seiner Mitarbeiter gebeten, einen Gruß auszurichten.

(Wolfgang Ringer spricht.)

- Ein Zuschuss kam auch von der Stiftung „Wegzeichen“ der Diözese. Die Co-Vorsitzende Frau Langguth ist eigens aus Rottenburg zu unserem Rochus-Fest angereist. Wir bedanken uns, liebe Frau Langguth, für die Unterstützung von Seiten Ihrer Stiftung.

Ihr Vorstand Jörg Sauter, liebe Frau Langguth, hat uns geschrieben, dass sechs Familien gemeinsam eine Kapelle umsorgen, das habe dem Vergabe-Ausschuss gut gefallen

Unsere Pfarrgemeinde Arnach hat beschlossen, uns aus dem Überschuss aus dem Ulrichsfest eine Förderung angedeihen zu lassen. Das Fest ist noch nicht abgerechnet; aber wir sagen der Pfarrgemeinde, vertreten heute durch den Gewählten Vorsitzenden Thomas Baumann, durch Herrn Pfarrer Meschenmoser und Kirchenpfleger Michael Rauneker, der auch Ortsvorsteher ist, schon vorab unseren Dank.

Unser Förderverein hat seit 2018 Jahr für Jahr 90 Prozent der Mitgliedsbeiträge dem Baukonto der Kapellengemeinschaft zugeführt. Einschließlich der am heutigen Tag beschlossenen Förderung in Höhe von 702,00 € ist über die Jahre die stolze Summe von 4246,78 € zusammengekommen. Ich danke meinen Mitgliedern für die stetige Förderung.

Derzeit haben wir 65 zahlende Mitglieder im Förderverein „Freunde der Brugger Kapelle“. Der Jahresbeitrag beträgt 12 €. Gerne nehmen wir neue Mitglieder auf.

- Ein großzügiger Gönner, der ungenannt bleiben möchte, hat eine namhafte Summe für die Restaurierung des Altars gespendet. Diese Zusage war entscheidend dafür, dass wir das Projekt Altarsanierung überhaupt angegangen sind.

Insgesamt beläuft sich das Kostenvolumen auf gut 26.000 €. Mit Hilfe unserer Spender und Unterstützer konnten wir diese stolze Summe stemmen.

Entscheidend, dass alles geklappt hat, war das aktive und vertrauensvolle Mitarbeiten aller sechs Familien. Es sind dies die Familien Erhard und Sandra Gut in Trollis, Helmut und Marlies Gut im Wohnplatz Schneider, Herbert und Martina Grösser, Josef Kling, Gerhard und Margit Reischmann sowie Simon und Agnes Ringer (formaljuristisch ist die Ringer GbR die Kapellenmitbesitzerin). Aus jedem Haus wurde zugearbeitet, ganz nach den Fähigkeiten und Möglichkeiten eines jeden Einzelnen. Zum Beispiel waren die Kapellenbänke bei Josef Kling eingelagert und als wir sie Ende Juli dort holten, waren sie geputzt. Zum Beispiel Herbert Grösser: immer auf Abruf da, wenn Not am Mann war. Oder Helmut und Marlies Gut mit Josef Gut: Selbstverständlich waren sie da, als es galt, „ihren“ Holzboden einzuölen.

Besonders erwähnen muss man Erhard Gut und Klaus Ringer. Was diese beiden geleistet haben, war schon außergewöhnlich. Beim Lichtbildvortrag am Sonntag kann man manches davon sehen.

Woher kommt diese große Einsatzbereitschaft? Es ist die jahrhundertealte Verbindung zur Kapelle, sozusagen ein Erbstück, das in den Familien weitergegeben wird. Beispiel Erhard Gut: Seine Familie ist seit 1790 in der Brugger Einöde Trollis ansässig und seitdem Teilhaber an der Kapelle, einst innerhalb der Realgemeinde, seit 1931 innerhalb der Kapellengemeinschaft Brugg, ein privatrechtliches Gesamthandseigentum. Ähnlich lange Familientraditionen, stets verbunden mit dem Kapellenmitbesitz, gibt es auf dem Zachäus-Hof (heute Reischmann), auf dem Matthäus-Hof, wo man sich seit 1822 Grösser schreibt, und auf dem Andreas-Hof, auf den am 13. Februar 1724 Ferdinand Kling von Mettenberg heiratete; heuer vor 300 Jahren war Hochzeit mit Katharina Specht.

Die Brugger Wirtsfamilie Ringer ist seit 1850 hier ansässig, als Johann Brack, der Urgroßvater von Simon Ringer, die Wirtschaft „Röble“ kaufte.

Selbst da, wo es eine solche familiäre Kontinuität nicht gibt, wirkt der Zauber der Kapelle. Otto Gut hatte Mitte der 1950er-Jahre hergeheiratet

und seine Agathe war von den Geschwistern Stampfer auf dem Wohnplatz Schneider an Kindesstatt angenommen. Als Maurer war Otto eine der Stützen der Kapellengemeinschaft – so zuletzt bei der großen Renovation im Jahr 1984. Heute stehen Helmut und Marlies Gut in dieser Tradition.

Einen gewissen Bindungsverlust hat die Anschaffung eines elektrischen Läutwerks im Jahre 1963 bewirkt. Bis dahin wechselten sich die vier im Ort ansässigen Familien jährlich beim Mesnerdienst ab, wozu neben Putzen, Schmücken und Vorbeten auch das dreimalige Läuten am Tag gehörte. Von diesen Mesnerpflichten waren die in Trollis und Schneider ansässigen Familien befreit. Ihre Einödhöfe waren 1787 entstanden und zu weit vom Kernort entfernt.

Wir haben so viele Schaffer. **Stellvertretend** für alle Schaffer möchte ich kleine Präsente geben an

- Klaus Ringer
- Erhard Gut; er ist heute leider nicht da, ist auf einem Biker-Treffen (ich sehe seinen Vater Simon Gut)
- Franz Schiele
- Hans-Peter Schiele

Wir Brugger danken der Soldaten- und Schützenkameradschaft Arnach für die Bereitstellung des Zelttes. Normalerweise kostet das eine Gebühr. Für die Kapelle Brugg wurde nichts verlangt – und es wurden drei Männer gestellt. Stellvertretend für Dich, lieber Alfred, dieses Präsent. Das trinkst Du zusammen mit Hubert Völkel und Jürgen Ebenhoch, Eurem Zeltmeister. Ich danke Dir auch persönlich für weitere Unterstützung – so beim Lichtbildvortrag am Sonntag.

- Alfred Rudhart
- Bei der Rochus-Messe hat der Arnacher Mesner Anton Baumann im Hintergrund viel zu tun. Heuer hat er zusätzlich noch für die Lautsprecheranlage gesorgt.
- Die Heilige Messe wird von unserem Rochus-Quintett mitgestaltet. Hier etwas für die Sängerkehlen. Die Leitung des Quintetts obliegt

Hermann Schick. Mit ihm singen Hans-Jörg Schick, Simon Ringer und Manfred Miller. Am Akkordeon sitzt Vitus Ehrmann.

- Peter Fernholz; er wird nachher seine Klarinette zur Kommunion erklingen lassen
- Hier noch etwas für die Ministrantinnen Milena und Pia.
- Und natürlich wird auch unserem Zelebranten Herrn Pfarrer Meschenmoser mit einer kleinen Gabe gedankt.

Jetzt machen wir etwa zehn Minuten Pause. Unser Herr Pfarrer und die Ministranten begeben sich in die Brugger Sakristei, das ist unsere Wohnstube, um sich umzukleiden. Klaus, der in der Kapelle die Elektrik neu gemacht und diesen Stromkasten eingebaut hat, drückt nachher erstmals auf den neuen Schaltknopf zum Zusammenläuten.

Noch ein Hinweis: Die Toilettenanlage des ehemaligen Gasthofes „Rosengarten“ ist über den Hintereingang zugänglich. Vielen Dank, Agnes, dass Du das möglich machst.

Agnes und Margit versehen den Mesnerdienst in unserer Kapelle. Agnes putzt und schmückt unser kleines Gotteshaus, Margit ist die Vorbeterin; wir haben sogar eine Vertretung beim Vorbeten: Es ist Josef Kling. Das ist das Allerwichtigste: Dass unsere Kapelle im religiösen Gebrauch bleibt!

Jetzt freuen wir uns auf die Rochus-Messe, die vom Rochus-Quintett mit Liedern mitgestaltet wird. Und anschließend auf das gemütliche Beisammensein im Hof Kling.

GR 16.8.2024